

Das Portrait

Mesalina rubropunctata (LICHTENSTEIN, 1823) – Hammada-Wüstenrenner

V o r b e m e r k u n g : Die Arabischen Wüstenrenner der Gattung *Mesalina* sind kleine, zierliche Eidechsen, die in den Steppen-, Halbwüsten- und Wüstenregionen ganz Nord-Afrikas, der Arabischen Halbinsel und des Nahen Ostens verbreitet sind. Im Nordosten erreichen sie Turkmenistan und Pakistan. Derzeit sind 13 Arten bekannt, von denen zwei erst kürzlich entdeckt und beschrieben wurden (*Mesalina bahaeldini* SEGOLI, COHEN & WERNER, 2002, von der Sinai-Halbinsel, und *M. kuri* JOGER & MAYER, 2002, von der Insel Abd al-Kuri, Sokotra-Archipel). Es ist mit der Entdeckung weiterer Arten zu rechnen.

K u r z b e s c h r e i b u n g : *Mesalina rubropunctata* erreicht nach SCHLEICH et al. (1996, zitiert nach LE BERRE 1989) Kopf-Rumpflängen von 50 bis 63 mm und Schwanzlängen von 87 bis 110 mm. BONS (1959) gibt für je ein Männchen und Weibchen aus Südwest-Marokko 52 + 82 mm und 51 + 70 mm an. Kopf und Körper sind deutlich abgeflacht. Die Beschuppung der Körperoberseite ist sehr fein. Nach BOULENGER (1921) befinden sich 53 bis 65 Dorsalia in einer Querreihe um die Körpermitte. Sehr auffällig sind die „Nasenhöcker“. Das bedeutet, jeweils drei Nasenschilder bilden einen kleinen Höcker, in dessen Mitte sich das Nasenloch befindet, welches deutlich nach vorne weist. Die Oberseite ist hell grau, meist rötlichbraun gefärbt. An jeder Körperseite befinden sich zwei Längsreihen rötlich- bis dunkelbrauner Flecken, die mit einem oder zwei weißlichen Punkten versehen sind. Die Flecken auf dem Rücken sind kleiner als jene an den Flanken. Färbung und Zeichnungsmuster (vgl. Abb. 1) sind sehr charakteristisch für *M. rubropunctata* und lassen diese leicht von den anderen Arten der Gattung unterscheiden (vgl. Abb. bei BONS & GENIEZ 1996 und SCHLEICH et al. l.c.).

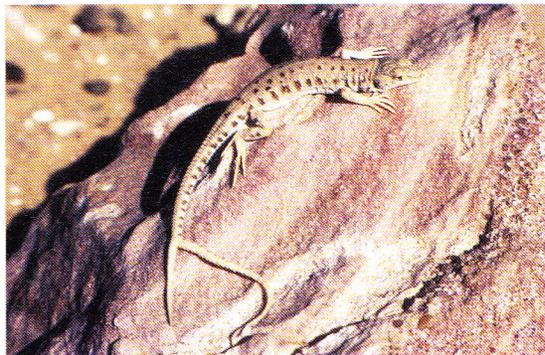


Abb. 1. Männchen von *Mesalina rubropunctata* mit Gabelschwanz. Dieses, im algerischen Tademait-Plateau fotografierte Tier diente als Vorlage für das Umschlagsbild dieses Jahrgangs der „Eidechse“.

Verbreitung und Lebensraum: Die Art lebt in allen Ländern Nord-Afrikas, offensichtlich mit Ausnahme Tunesiens (SCHLEICH et al. l.c.). Im Süden erreicht sie Mauretania, den Norden von Mali und den Sudan, im Osten den Westen der Sinai-Halbinsel. Ihre Verbreitung ist sehr lückenhaft, und nirgends scheint sie häufig zu sein.

M. rubropunctata ist eine echte Wüsteneidechse und kommt nicht in den mediterran beeinflussten Regionen der Maghreb-Länder vor. Sie bevorzugt festen Boden und ist vor allem in den aus verwitterndem Gestein bestehenden Wüsten (Hammada) zu finden (vgl. GENIEZ et al. 2004). Die ausgedehnten Sanddünengebiete (Erg) meidet sie.

Ich fand die Art im zentral-algerischen Tademait-Plateau zwischen El Golea und Timimoun. In dieser endlos erscheinenden Fels- und Gerölllandschaft, die nur durch einige vereinzelt Akazien aufgelockert wird (Abb. 2), waren die Eidechsen zwischen den Steinen zu finden.

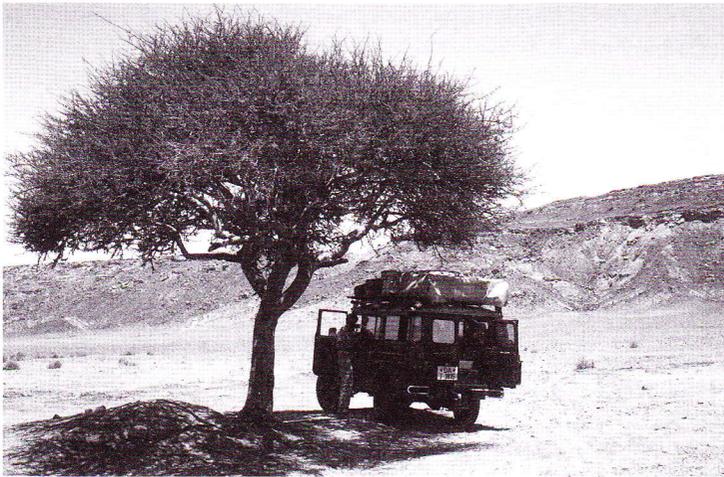


Abb. 2. Im Lebensraum von *M. rubropunctata* im Tademait-Plateau, Algerien.

Lebensweise / Fortpflanzung: Beides ist bisher nur ungenügend erforscht. Es ist eine tagaktive, sonnenliebende Art, die sich aber während der größten Hitze unter Steinplatten oder in den Schatten von Pflanzen zurückzieht. Eine strenge Winterruhe hält sie nicht ein, kommt vielmehr in der kalten Jahreszeit auch an warmen Tagen zum Vorschein, um sich zu sonnen (SCHLEICH et al. l.c.).

Als Nahrung dienen kleine Wirbellose aller Art. Entsprechend der in ihrem Lebensraum am häufigsten vorkommenden Evertebraten, sind dies vor allem Ameisen und kleine Tenebrioniden (Schwarzkäfer).

Nach SCHLEICH et al. (l.c., zitiert nach GAUTHIER 1966) wird die Art im zweiten Jahr geschlechtsreif. Die Paarungszeit dauert von März bis Juni. Bei der Paarung packt das Männchen das Weibchen zunächst im Nacken und wechselt dann zum Flankenbiss. Das Männchen hält das inaktive Weibchen längere Zeit fest und schleppt es umher. Vor der eigentlichen Paarung schlingen die Tiere die Schwänze umeinander. Die ersten Eier werden im April abgelegt, die letzten in der ersten Julihälfte. Es werden zwei bis

drei Gelege zeitig (selten vier), die aus drei bis sieben (meist vier bis fünf) Eiern bestehen. Die Eigröße ist sehr variabel. Sie liegt zwischen 9-12 x 5-9 mm. In Gelegen aus vier Eiern waren sie am größten. Die Eier werden bis 40 cm unter der Oberfläche unter Steinen abgelegt. Während der Inkubation nehmen sie an Größe zu. Unter natürlichen Bedingungen schlüpfen die Jungtiere nach 64 Tagen aus einem im April abgesetzten Gelege, aus einem späteren Gelege aber schon nach 42 Tagen. Die Schlüpflinge haben Kopf-Rumpflängen von 24 bis 28 mm und Schwanzlängen von 36 bis 47 mm. Die Jungtiere sind hell grau-beige gefärbt, ohne die charakteristischen dunklen Flecken der Alttiere, aber schon mit den hellen Punkten (GENIEZ et al. l.c.). Sie sind absolute Einzelgänger – weit stärker als die erwachsenen Tiere.

Terrarienhaltung: Zur Haltung Arabischer Wüstenrenner im allgemeinen und von *M. rubropunctata* im besonderen liegen kaum Erfahrungen vor, und Publikationen darüber sind mir nicht bekannt.

Bei der Auswahl und Einrichtung des Terrariums kann man sich an dem orientieren, was ROGNER (2002) und SCHLÜTER (2002) für die Fransenfinger-Eidechsen der Gattung *Acanthodactylus* vorschlagen. Zwar ist *M. rubropunctata* eine recht kleine Eidechse, sie ist aber sehr bewegungs- und lauffreudig. Deshalb sollte das Terrarium mindestens eine Grundfläche von 60 x 30 cm haben. Der Bodengrund soll eine gewisse Festigkeit bieten und aus einem Sand-Lehm-Gemisch bestehen. Je höher dieser ist, desto besser. So können die Tierchen gut graben, und die obere Schicht kann völlig trocken gehalten werden, während der Boden unten leicht feucht bleibt. Als weitere Einrichtung dienen einige Steinplatten, die flach auf den Boden gelegt und auch übereinander geschichtet werden. Ein kleines Trinkgefäß darf auch bei diesen Wüstenbewohnern nicht fehlen. Tagsüber sollen im Terrarium Temperaturen von 28 bis 30 °C, lokal, im Strahlungsbereich der Lampe(n), aber bis 40 °C herrschen. In der Nacht muss die Temperatur stark abkühlen, wenn möglich, wenigstens auf 20 °C. Dass für eine gute Belüftung des Terrariums und eine ausreichende UV-Strahlung zu sorgen ist, sollte klar sein.

Literatur

- BONS, J. (1959): Les Lacertiliens du sud-ouest Marocain. – Trav. Inst. Sci. Chérifien, Rabat, Sér. Zool., N° 18: 1-130, 9 Taf., 4 Karten.
- BONS, J. & P. GENIEZ (1996): Amphibiens et Reptiles du Maroc. – Barcelona, Assoc. Herpetol. Españ., 320 pp.
- BOULENGER, G.A. (1921): Monograph of the Lacertidae vol. II. – London, Trustees of the British Museum (Nat. Hist.), VIII + 451 pp.
- GENIEZ, P., J.A. MATEO, M. GENIEZ & J. PETHER (2004): The Amphibians and Reptiles of the Western Sahara. – Frankfurt a. M., Chimaira, 229 pp.
- ROGNER, M. (2002): PraxisRatgeber Eidechsen. – Frankfurt a. M., Chimaira, 151 S.
- SCHLEICH, H.H., W. KÄSTLE & K. KABISCH (1996): Amphibians and Reptiles of North Africa. – Koenigstein, Koeltz Scientific Books, IV + 427 pp.
- SCHLÜTER, U. (2002): Die Fransenfingereidechsen (*Acanthodactylus*) Nordafrikas. – Draco, Münster, 3(10): 58-65.